

18-03-29 Gründonnerstag Der Geschmack von Zuhause 1. Kor. 10,16f.

Liebe Gemeinde!

Ich möchte Ihnen einen kurzen Film zeigen, der die Frage stellt: Welches ist der beste Geschmack der Welt?

<https://www.youtube.com/watch?v=tL5DP-OX61Q&t=13s>

Da wird einer jungen Frau der Geschmack von Zuhause in die Arktis gebracht.

Sie liebt ihre Arbeit mit den Schlittenhunde. Sie liebt ihr Leben, wie es ist.

Aber: Ein Teil von ihr vermisst immer ihr Zuhause. Heimweh macht sich als Gefühl immer wieder in ihr bemerkbar!

Dann die Idee: Ein Team bringt ihr ihr Lieblingsessen, so wie es ihre Mutter immer zubereitet hat.

Sie erkennt es sofort: "Oh mein Gott, das ist großartig!...Obwohl ich hunderte Kilometer weit weg war, war es, als wäre ich wieder zu Hause!"

Und dann trat ihre Mutter durch die Tür und sie nahmen sich in den Arm.

Der beste Geschmack der Welt?
Der Geschmack von zu Hause.

In unserem ganz kurzen Predigttext heute geht es auch um den besten Geschmack der Welt:

1. Kor. 10,16f.

16 Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? 17 Denn ein Brot ist's. So sind wir, die vielen, ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.

Wie geht es Ihnen beim Abendmahl?

Bringt das, was wir da essen und trinken, den besten Geschmack der Welt auf unsere Zunge?

Was für Erinnerungen steigen beim Abendmahl in Ihnen auf?

Erinnerungen an ernste Gesichter? Schwarze Kleider, wie man sie früher beim Abendmahl trug. Ich weiß noch, dass ich mich als Kind immer furchtbar gelangweilt habe, wenn ich mit meinen Eltern im Gottesdienst war und dann das Abendmahl kam. Das ging endlos lang. Oder später erinnere ich mich an mein schlechtes Gewissen, wenn ich aus den Bankreihen heraus die Teilnehmer beobachtet habe und etwas lustig fand. – Ich wusste genau, dass man das nicht soll...Oder dann die Angst, dass einem die Hostie an den Gaumen klebt oder dass es gluckst beim Schlucken des Weins und der Nachbar es hört...

Schade, wenn sich vieles andere an Erinnerungen einstellt beim Abendmahl.

Denn eigentlich, eigentlich müsste es doch den besten Geschmack der Welt auf unsere Zunge bringen.

Jesus und seine Jünger feierten das Passahmahl.

Bei all dem, was da auf dem Tisch stand, breitete sich der Geschmack von Freiheit aus:
 Freiheit von der Sklaverei. Auszug in Richtung gelobtes Land, Aufbruch in Richtung Glück, inklusive Durchzug durchs Schilfmeer.
 Kann man, muss man diesem Geschmack noch etwas beimischen?

Jesus gab dem Brot und dem Wein noch eine andere Bedeutung.
 Dieses Brot und der Wein sollen euch an mich erinnern:
 Sie sollen für euch nach Stall schmecken – nach Stall von Bethlehem und Gutem Hirten.
 Sie sollen nach Zachäus schmecken, nach dem niederträchtigen Sünder, mit dem Jesus Brot und Wein geteilt hat und der sich dadurch verwandelte.
 Sie sollen nach Leben schmecken, weil Jesus das Brot des Lebens ist.
 Nach Speisung der 5000, wo alle satt wurden von ein bisschen Brot und noch so viel übrig war.
 Sie sollen nach Freudenfest schmecken! Nach dem Fest, das der Vater feierte, als der verlorene Sohn heimkam.
 Sie sollen nach gedecktem Tisch auf grüner Aue schmecken, den uns der Gute Hirte im Angesicht der Feinde deckt.
 Nach Liebe sollen sie schmecken. Liebe, die sich hingibt.
 Nach dem Kuss, den der Vater seinem Sohn gab, als er ihn wieder in den Arm nahm
 und nach den Tränen, die er geweint hat, als er fort war.

Nach Auferstehung soll Brot und Wein schmecken – nach Himmel.
 Wie ein offnes Tor in einer Mauer, Feuer in der Nacht, ein Schlüssel im Gefängnis, wie in Seenot Land in Sicht, wie der Frühling, wie ein strahlendes Gesicht!

Aber wie kann es geschehen, dass die Hostie beim Abendmahl und der Schluck Saft in unseren Einzelkelchen so wunderbar schmecken?
 Dass wir, wie das Mädchen im Film sagen: "Oh, mein Gott, das ist großartig! Obwohl ich hunderte Km weit weg war, war es als wäre ich wieder zu Hause!"

In der katholischen Kirche ist das vielleicht einfacher. Da wird bei den Einsetzungsworten ein Glöckchen geläutet und in diesem Moment *wandelt* sich das Brot in den Leib Christi.

Wenn das Abendmahl für uns den besten Geschmack der Welt entfalten soll, dann müssen wir dieses Glöckchen im Hinterkopf hören. Bevor wir das Brot essen und den Wein trinken, müssen wir es in uns drin hören, dass sich die armselige Hostie und der Schluck Saft in das Herrlichste verwandeln, dass sie sich mit all dem Aufladen an Heil, das wir im Evangelium haben, mit all den vielen Geschichten, mit dieser *einen* Liebe!

Im Licht des Kreuzes verwandeln sich, für den, der glaubt, Brot und Wein in unser Leibgericht.
 Bekommen Brot und Wein **den besten Geschmack der Welt: Den Geschmack von Zuhause.**
 Wo der Vater auf uns wartet. Amen.